

Fotooptik am Cinema-Body

Englisch: Stills Glass on Cinema

KAMERA/OBJEKTIVE

Bewusster Einsatz von Foto-Objektiven (Stills-Glas) auf Cine- oder Hybrid-Bodies — für Charakter, Kompaktheit, Preis oder Verfügbarkeit, mit klaren handwerklichen Kompromissen.

Nicht jede Optik am Set ist Cine-Glas. Immer häufiger setzen DPs bewusst Foto-Objektive auf Cinema- und Hybrid-Bodies — Vintage-Stills-Primes, alte Zoom-Legenden oder moderne spiegellose G-Master/L-Mount-Optiken. Der Grund ist selten Budget allein: Es geht um Charakter, Kompaktheit, eine bestimmte Abbildung oder schlicht Verfügbarkeit der gewünschten Brennweite. Warum DPs das tun Stills-Glas bringt oft einen Look, den modernes Cine-Glas glattgebügelt hat — etwas Falloff, etwas Wärme, charaktervolle Übergänge. Alte Zoom-Legenden wie die Leica-R-Reihe (70-180 T2.8, 45-90 T2.8) sind unter DPs für genau diesen Grund Kult. Gleichzeitig sind moderne spiegellose Optiken klein und leicht — auf einem Body wie der Sony FX3 ein echter Gewinn für handgehaltene oder Gimbal-Arbeit. Die Kompromisse Foto-Optik ist in F-Stop kalibriert, nicht in T-Stop — die tatsächliche Lichtdurchlässigkeit weicht ab und muss beim Matching beachtet werden. Es fehlen Hard-Stops für den Schärfenzieher, der Fokuswurf ist kurz und oft nicht-linear, und viele Foto-Optiken atmen sichtbar (Breathing). Für ernsthafte Arbeit lohnt sich daher ein Rehousing (siehe Lens Rehousing), das Foto-Glas in ein Cine-Gehäuse mit durchgehenden Zahnkränzen und kalibrierten Markierungen überführt. Wer ohne Rehousing dreht, plant um die Limits herum: weniger Rack-Focus, mehr feste Einstellungen. Einordnung Das Muster ist kein Notbehelf, sondern eine gestalterische Entscheidung. Es steht im selben Spannungsfeld wie Vintage-Optik und Lens-Tuning: weg von der klinisch perfekten Abbildung, hin zu einer Optik mit Signatur — nur eben über den Umweg Foto-Glas statt über teures Vintage-Cine-Glas.

FilmFarm - filmfarm.de/c/fotooptik-am-cinema